12. Er wird zu diesen Reisen
Gewünschten Fortgang [weisen,
Wohl helfen hin und her,
Gesundheit, Heil und Leben,
Zeit, Wind und Wetter geben
Und alles, was ich noch [begehr.

13. Sein Engel, der getreue,
Macht meine Feinde scheue,
Tritt zwischen mich und sie;
Durch seinen Schutz, den [frommen,
Sind wir so weit nun kommen
Und wissen selber fast nicht [wie.

14. Gefällt es seiner Güte
Und sagt mir mein Gemüte
Nicht was Vergeblichs zu,
So werd ich Gott noch preisen
Mit manchen schönen Weisen
Daheim in meiner stillen Ruh.

15. Indes wird er den Meinen
Mit Segen auch erscheinen,
Ihr Schutz wie meiner sein;
Wird beiderseits gewähren,
Was unser Wunsch und Zähren
Ihn bitten können überein.

Es war natürlich, daß das großartige Unternehmen seines Schwiegersohnes den Kurfürsten höchlich interessierte. Dabei mag er sich seiner eigenen freundlichen Beziehungen zum Moskauer Hofe erinnert haben, und diese Erinnerung zusammen mit der Geldklemme, in der er sich gerade befand, mag den Gedanken in ihm gezeitigt haben: vielleicht könnte von dort eine Hilfe kommen. Er hatte vielleicht den ihm abschriftlich mitgeteilten Briefwechsel zwischen dem Zaren und dem Kaiser Matthias studiert; in einem dieser Schreiben wies der Zar auf die im Jahre 1595 dem Kaiser erwiesene Hilfe hin. Ob dem Kurfürsten dabei die Verschiedenheit der Lage zum Bewußtsein gekommen ist — damals half der Zar dem Kaiser, jetzt sollte er helfen gegen den Kaiser — ist ungewiß. Jedenfalls beschloß er, nicht den Kaiser als seinen Gegner zu nennen, sondern statt dessen die in der Liga verkörperte Macht des Papstes. Damit konnte er auf die Sympathie des Zaren rechnen. Denn die päpstliche Macht war seit der Zeit des vom Papste unterstützten falschen Demetrius in Rußland so verhaßt, daß römische Priester ins Land einzuführen noch 1634 unter Androhung der Todesstrafe untersagt wurde[1]).

Die beiden mit der Führung der Gesandtschaft beauftragten Herren sollten also auch ein Schreiben des Kurfürsten mit nach Moskau nehmen. Im August 1633 verweilten sie einige Tage in Dresden und ließen sich durch die kurfürstlichen Geheimen Räte Dr. jur. Johann Timäus und Nikol Gebhard von Miltitz über den Plan des Kurfürsten sorgfältig unterrrichten. Dann schlugen sie vor, das Schreiben an den Zaren in der Weise abzufassen, daß der Kurfürst, von der willkommenen Gelegenheit zur Erneuerung der alten Freund-

[1]) Bantysch-Kamenski II, 73.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden